

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 177

Halle, Donnerstag den 31. Juli
Hierzu eine Beilage.

1856.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Dienstag, den 29. Juli, Nachmittags 2 Uhr. Der Kaiser ist so eben mit dem Erbprinzen von Toscana nach Ansfing abgereist, begiebt sich von Ansfing nach Teplitz, wo sicberem Vernehmen nach eine Zusammenkunft mit Sr. Majestät dem Könige von Preußen bevorsteht.

London, Dienstag, den 29. Juli. Ihre königliche Hoheit der Prinzessin und die Frau Prinzessin von Preußen sind heute nach Deutschland abgereist. — Das Parlament ist um 2 Uhr prorogirt worden.

Deutschland.

Berlin, d. 29. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Großherzoglich Badenschen Staats-Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn von Mey- senburg, den Rothen Adler-Orden erster Klasse, dem königlich Niederländischen Ober-Hofmeister Baron van Luyll van Serrooskerken den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Großherzoglich Sachsen-Weimarschen Obersten und Ober-Hofmarschall Grafen von Beust den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Landrath des Kreises Weissenfe, von Hagke auf Schilla, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Postpferdführer Gerhards im 1. Artillerie-Regiment die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der König wird seine Schwester, die verwitwete Kaiserin von Rußland, bei der Abreise bis zur Grenze begleiten. Se. Majestät kehrt aber, wie man hört, nicht sogleich hierher zurück, sondern wird den zu dieser Zeit stattfindenden Manövern in der Provinz Pommern beiwohnen. Von Pommern begiebt sich der König nach der Provinz Preußen und läßt auch dort die Truppen die kriegerischen Uebungen vornehmen. — Das Garde-Korps wird von dem Prinzen von Preußen inspiciert werden.

Gelegentlich der Untersuchungen, welche die Regierung über die Geld- und Kreditinstitute angestellt hat, ist ihre Aufmerksamkeit auch darauf gerichtet worden, die inländischen Versicherungs-Gesellschaften, namentlich auch die Lebensversicherungs-Gesellschaften, bei denen die Interessenten für ihre Lebensdauer gebunden sind, von jeder Theilnahme an Börsenoperationen, Kommissions-Börsengeschäften, so wie von dem sogenannten Reparaturen, welches allerdings bedeutenden Gewinn abwirft, aber mit großer Gefahr verbunden ist, weil es auf persönlichem Vertrauen beruht und in seiner Form ein gewöhnliches Börsengeschäft ist, abzuhalten. Es sind hierüber die Regierungs-Kommissionarien zu Aeußerungen über die Geldanlagen der einzelnen Gesellschaften aufgefordert und wird man jede nicht absolut sichere Kapitalanlage Seitens der in Rede stehenden Gesellschaften durch die Regierungs-Kommissionarien und denselben einzuschärfende genaue Kontrolle begehen.

Diejenigen Mitglieder der Getreidebörse, welche sich durch die am Sonnabend veranlaßte Ueberwachung in ihrem Verkehr beeinträchtigt glaubten, haben dem Bernehmen nach Beschwerde geführt, und hatte in Folge dessen gestern die Ueberwachung des Verkehrs an der Börse eine mehr objektive Haltung. Es waren auch gestern einige Offiziere der Schutzmannschaft anwesend, ohne indeß ihre Aufmerksamkeit den Operationen Einzelner in besonders markirter Weise zuzuwenden.

Die „Berl. Börsen-Zeitung“ vom 27. Juli schreibt über die Erhöhung der Tabaksteuer: „Die Anträge, welche Preußen in der Zollkonferenz zu Eisenach hierauf gerichtet hat, werden dahin angeben: 1) daß im ganzen Zollverein eine übereinstimmende, auf 1/3 Thlr. per Centner auskommende Steuer von dem einheimischen Tabak eingeführt werde, wogegen die jetzt für inländischen Tabak in den verschiedenen Zollvereinstaaen bestehenden Uebergangsabgaben weg-

fallen würden. (In Preußen beträgt jetzt die innere Steuer für Tabak im Durchschnitt der dort bestehenden verschiedenen Klassen circa 1 Thlr. per Centner, während Baiern, Württemberg und Baden eine eigentliche Steuer von inländischem Tabak bis jetzt gar nicht erheben.) 2) Daß der Zoll für fremden, namentlich amerikanischen rohen Tabak von 4 1/2 auf 6 Thlr. per Centner erhöht werde.“

Dessau, d. 26. Juli. Neben der Mitteilung von der erfolgten ehrenvollen Entlassung des Ministers v. Gossler wird der „N. Pr. Z.“ noch Folgendes gemeldet: „Der Bank-Präsident Mulandt hat außer dem der Commune gemachten Geschenk von 40,000 Thalern jedem der zwölf Stadtverordneten (?) 300 Thlr. und einer großen Anzahl verschämter Armen die Summe von 12,000 Thlr. in Posten von 100 bis 200 Thlr. geschenkt.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 25. Juli. Die kriegsgerichtliche Untersuchung über die letzte blutige Schlägerei zwischen dem 2. deutschen Jägerkorps und den englischen Soldaten vom 41. und 93. Regimente, ist am Dienstag beschlossen worden, ohne daß die Militärbehörden sich beileiden, deren Ergebnis zu veröffentlichen. So viel jedoch verlautet mit Bestimmtheit, daß die Legion mit Ehren davon kam, und der bei weitem größere Theil der Schuld den englischen Soldaten zur Last fällt.

Layard gab vorgestern seinen Wählern in Aylesbury Rechenschaft über sein politisches Verhalten während der diesjährigen Session, und seine Rede ist bezeichnend für die Stellung, die er im Parlamente einnimmt. Er erklärt sich mit den Bedingungen des Friedensschlusses nicht einverstanden, wählt aber den größten Theil der Schuld auf Frankreich. Dieses habe dem Frieden mit einer Hast und Eile entgegengetrieben, die einer großen Nation unwürdig seien; es habe kein Sinn für die größeren Zwecke des Kampfes gehabt; es habe den Frieden übereilt, und England habe den Krieg nimmer allein fortführen können. So sei es gekommen, daß die Vortheile, die erkämpft wurden, den Opfern, welche die Nation gebracht hatte, bei weitem nicht entsprächen. Die Frage der Donaufürstenthümer sei lange noch nicht gelöst; Rußland sei nicht verhindert, dort wieder zu interveniren, denn die Tractate, die ihm dazu Gelegenheit geben können, seien nicht abgeschafft worden. Die neue Regulirung sei ungenügend, für die Fürstenthümer beinahe nutzlos. Die Erschließung der Donau sei das bedeutendste Ergebnis des Krieges, dagegen sei es sehr zu bedauern, daß die Politik der englischen Regierung die Türkei von sich entfremde und Frankreich in die Arme werfe, das gegen den Willen und Charakter der Türkei dort bereits seine eigenen centralisirenden Einrichtungen begünstige. Bedenklich sei es, daß Rußland durch die Schleifung von Remi, Ismail und Kars so rasch schon die Stipulationen von Paris verletzt habe; bedauerlich, daß die Sataren ihre Freundschaft gegen die Westmächte hart büßen müssen, und sehr lächerlich, wenn selbst englische Politiker dem Glauben huldbigen, daß Rußland fortan nur auf Friedens-Unternehmungen bedacht sei. Die Stellung Englands, Frankreich gegenüber, charakterisire Layard als eine überaus unwürdige; die Allianz beruhe nicht auf gleicher Basis, und bestes, daß sie gelöst, als daß ihr zu Liebe Englands Ehre und Interessen geopfert werden. Es sei gerade jetzt ein bedeutendster Moment für England betrefß dieser französischen Allianz, und man möge sich wohl in Acht nehmen, sonst könnten daraus gewaltige Schwierigkeiten entstehen. Im Verlaufe seiner Rede sprach der Redner auch von Italien, von dem Monopol der englischen Adelsfamilien, dem das Volk ein Ende machen müsse, von der Nothwendigkeit gründlicher Reformen in der Militärverwaltung und von den Diensten, welche die „Times“ während des Krieges der guten Sache geleistet hatten. Sein Vortrag fand vor den Ohren seiner Wähler großen Beifall.

Zwischen New York und Odesa soll eine Dampfbootlinie in das Leben gerufen werden, die im Mittelmeer verschiedene Zwischenstationen haben würde. In New York, woher diese Nachricht kommt, war gleichzeitig das Gerücht verbreitet, die betreffende Gesellschaft werde

von dem Kaiser von Rußland, der eine innige Verbindung seines Reichs mit den Ber. Staaten anstrebe, mit Geld unterstützt werden. Die Schiffe würden, falls der Plan sich verwirklicht, auf der Reise nach Odeffa, in Marseille und Smyrna, auf ihrer Rückfahrt in Smyrna und Genua anlegen.

Frankreich.

Paris, d. 27. Juli. Die bereits mehrfach erwähnte Note des „Moniteur“ über die spanischen Angelegenheiten lautet:

„Wir sind den letzten Ereignissen in Spanien mit Interesse gefolgt, und wir haben ihnen bis zu einem gewissen Punkte Beifall gewollt, in dem Glauben, daraus auf eine der dauerhaften Begründung der konstitutionellen Regierung günstige Aussicht schließen zu können; denn Frankreich, das in Europa die Ideen von 1789 vertritt, kann seinen anderen Wunsch haben, als einen Nachbarstaat, für dessen Wohlfahrt es sich lebhaft interessiert, die Anarchie oder den Despotismus vermeiden zu sehen, diese beiden Klippen jedes Fortschritts, jeder Freiheit; und da das Ministerium Espartero weder die Kraft, die Exzesse zu verhüten, noch die Energie zu besitzen schien, welche nöthig ist, um ein großes Land zu leiten, so ist es natürlich, eine Veränderung mit Sympathie aufzunehmen, die den Thron Isabella's II. besitzeln muß. Einige ausländische Journale, verbunden durch ihre wenig begründete Vorliebe für einen Namen, haben die Amtsniederlegung eines Ministers, die ganz einfach von der Königin nach wiederholten Begehörungen angenommen wurde, zu einem Staatsstreiche zu fesseln sich bestrebt. Wäre diese Entlassung die von D'Annunzio gewünscht, so hätten sie die Sache als durchaus verfassungsmäßig befunden. Der Bartschick sollte nie die Dinge bis zu diesem Punkte entfallen und nie in solcher Weise bestimmen, die öffentliche Meinung umzustimmen. Seit zwei Jahren war Spanien in einem besagtenwerthen Zustande. Dieses große Land, so lange der Schiedsrichter von Europa, dessen Bündnis noch unauflöslich mit so vielem Glorien gezeichnet wurde, war zu einem unteren Range hinabgesunken. Es hatte weder Finanzen mehr, noch Arme, noch Marine, noch Handel, noch Verwaltung, noch äußeren Einfluß. In dieser schwierigen Lage suchten die Ehrgeizigen, anstatt zu trachten, das Vorhandene zu befestigen, es zu erschüttern, indem sie entweder den Leidenschaften der Menge schmeichelten, oder indem sie gefährliche Utopien verwirklichen wollten. Die Wirren, die Spanien seit einigen Jahren erschütterten, rührten gerade von der unglücklichen Idee gewisser Minister her, vor vier Jahren einen Staatsstreich zu vollführen, als Spanien ruhig, im Glauben war und auf keine großartige Ursache sie zwang, die Gesetze des Königreichs hart zu ändern. Damit ein Staatsstreich vor dem Urtheile der Nachwelt legitim werde, muß eine äußerste Nothwendigkeit ihm rechtfertigen, und er muß in den Augen Aller das einzige Mittel zur Rettung des Landes sein. Wir kennen jene, die von Staatsstreichen träumten, nicht um einige Einrichtungen zu ändern, sondern um den Thron zu stürzen oder die Dynastie zu wechseln, sei es durch Vereinigung Portugals mit Spanien unter dem Hause Braganza, sei es durch Eingiehung einer Regentenschaft. Wir wissen daher dem Marschall D'Annunzio Dank dafür, daß er versucht hat, ohne Staatsstreich, in Spanien die Ordnung herzustellen, die erste und unerlöschliche Grundbedingung der Freiheit. Wir wissen ihm Dank dafür, daß er während der ersten Augenblicke der Anarchie alle seine Sorgfalt darauf verwendet hat, die spanische Armee eben so sehr in stiller als in materieller Verbindung zu reorganisiren; denn es genügt nicht, Bataillone oder Schwadronen wieder hergerichtet zu haben, es gilt vor Allem, so tapferen und großer Dinge so fähigen Soldaten die einzigen Triebfedern zu geben, welche die Armee zusammenhalten: das Pflichtgefühl, die Treue gegen den Souverän, die Manneskraft. Hoffen wir demnach, daß die jüngsten Wechsel das Ende dieser Staatsstreiche und dieser so unheilvollen Revolutionen zu herbeiführen werden; denn wir wünschen aufrichtig, daß Spanien das so viele Elemente der Kraft und der Wohlfahrt in sich schließt, inmitten der Ruhe wieder den Rang einnähme, der ihm gebührt, anstatt zu dem Standpunkte gewisser Republikan von Südamerika hinab zu sinken, wo man weder Vaterlandsliebe, noch Bürgerthugenden, noch erhabene Grundfälle findet, sondern bloß einige Generale, die sich mit Hilfe von durch leere Versprechungen beherrschten Soldaten die Gewalt freilich machen.“

Paris, d. 27. Juli. Die Actien des Generals D'Annunzio müssen gut stehen, sonst würde der „Moniteur“ nicht aus der bisher beobachteten Zurückhaltung herausgetreten sein. Indem das amtliche Blatt dem General D'Annunzio seinen Dank dafür ausdrückt, „die Ordnung in Spanien hergestellt zu haben,“ hat es seine Schiffe hinter sich verbrannt; es kann anständiger Weise nicht mehr zurück, es muß zu D'Annunzio stehen, es muß ihm folgen durch Dick und Dünn. E. Napoleon scheint mit Hr. v. Persigny, welcher einige Tage sich zu Plombières aufgehalten, alle Chancen durchgesprochen zu haben und ohne für Das einzusehen zu wollen, was man sich in den Hoffreien zusüßert, müssen wir doch davon Notiz nehmen. Man behauptet nämlich, daß E. Napoleon vor Allem dem entgegenwirken suche, daß der Herzog von Montpensier bei den Eventualitäten der neuen spanischen Krise auf den Thron oder nur auch an die Regentenschaft berufen würde. Man legt E. Napoleon u. A. das Wort in den Mund: „Ich konnte wohl gesehen lassen, daß Spanien sich zu einer Republik constituire (?), nicht aber, daß Spanien einer orleanischen Intrigue anheimfalle, denn lieber würde ich es mit Frankreich einverleiben, als dies dulden! Ob E. Napoleon sich wirklich so geäußert, wollen wir dahin gestellt sein lassen. Dazwischen aber darf man sich überzeugt halten, daß er die Herrschaft der Demokratie nicht jenseits der Pyrenäen dulden wird, von wo aus dann gegen sein Regiment unablässig conspirirt werden würde. Es ist immer anzunehmen, daß Hr. v. Persigny zunächst den Auftrag hat, dem englischen Cabinet die Ansichten Louis Napoleons darzulegen und dasselbe für seine Auffassung zu gewinnen. Nur unter den beiden erwähnten Voraussetzungen ist eine Intervention Frankreichs denkbar und es ist absurd, anzunehmen zu wollen, daß E. Napoleon sich schon in das Parteigewirre mengen wolle, das Spanien jetzt wieder mit Blut besetzt.

Paris, d. 28. Juli. Die Parole des Moniteur, D'Annunzio's Cabinet's Revolution nicht als Staatsstreich zu betrachten, findet in den halboffiziellen Blättern natürlich ein Echo, und da die Auseinandersetzung der Cortes nicht zu läugnen ist, so sucht man die selbe auf jede Weise zu erklären und so zu rechtfertigen. So bringt das Pays einen Artikel, in dem es berichtet, daß drei Deputirte in der Sitzung vom 15. den Antrag auf Thronsetzung der Königin und Herstellung der Republik gestellt hätten. Es habe von dieser Thatsache bloß deshalb offiziell nichts verlautet, weil der Präsident nach Berathung mit dem Bureau erklärt habe, daß ein Antrag vorliege, den er jedoch der Versammlung nicht mittheile, weil derselbe verfassungswidrig sei. — Die jüngsten Nachrichten aus Spanien sagen, daß der Widerstand im Süden weniger heftig sei; aber aus Saragoßa er-

fahren wir noch immer nichts. Die Börse scheint die Dinge günstiger zu beurtheilen. — Der Befehl an Marquis Euzorgo, Madrid zu verlassen, ist zurückgenommen worden. — Der heutige „Moniteur“ theilt mit, daß die Tarife, welche die Prohibitiv-Zölle ersetzen, nur bis Juli 1855 Anwendung finden sollen, bis zu welcher Zeit dieselben durch eine Kommission eine Prüfung erfahren haben werden.

Spanien.

Der „Independance Belge“ schreibt man aus Madrid vom 23. Juli: „Der Unter-Staatssekretair Ulloa hat seine Entlassung begehrt und erhalten. Seltener sprach man allgemein von einem durch Häßlichkeiten gewürzten Streite zwischen D'Annunzio und Concha im Beisein der Königin und des Generals Serrano. Die Staats-Anwaltschaft fängt an, gegen die Journale eine gewisse Strenge zu entfalten. Die Iberia und zwei demokratische Journale wurden gestern und erstere auch heute mit Beschlag belegt. Die progressivsten und demokratischen Blätter beschränken sich daher einweisen fast ganz auf den Abdruck der Nachrichten und Artikel, welche von den regierungsfreundlichen Blättern veröffentlicht werden. Der General Capitain von Sevilla hat das Forterscheinen eines religiösen und absolutistischen, so wie eines demokratischen Journals unterlagt. — In Folge der zu Valencia entdeckten Verschwörung sind dort zahlreiche Verhaftungen erfolgt; die wichtigste ist die des bekannten Demokraten Dreese, Marquis d'Albaida, den man in der Citadelle eingesperrt hat.“

(Paris, d. 28. Juli.) Seit gestern hat man keine neueren Nachrichten aus Spanien erhalten, was einiger Mäßen auffällt, da der General Echague bekanntlich die telegraphische Verbindung wieder hergestellt hat. Die „Patrie“ versichert nur, daß am 24. Juli ganz Catalonien wieder ruhig gewesen und in Saragoßa die Insurrection der Niederwerfung nahe sei. Die Nachrichten, die man in Madrid am 24. Juli aus dem Lande erhalten hatte, lauteten günstig. Denselben zufolge sollen fast alle Provinzial-Hauptstädte die neue Regierung anerkannt haben. Madrid war ruhig. Am 23. Juli war der Bruder des Ex-Ministers Escosura in einem Kaffeehause verhaftet worden. Man hatte geglaubt, derselbe sei auf einer Baricade gefallen. — Marschall Narvaez ist von seinem Auszuge nach Bayonne wieder in Paris angekommen. Der Marschall erhielt auf sein an die Königin gerichtetes Schreiben sofort Antwort, doch nicht bloß von Ihrer spanischen Majestät selbst, sondern auch von Marschall D'Annunzio. Der letztere dankte dem Herzog für seine Anerbietungen, bemerkte ihm aber, daß er seiner Dienste durchaus nicht bedürftig sei. Die Königin schrieb an Narvaez auf sehr lakonische Weise: „Lieber Marschall! Ich kann von deinen Anerbietungen keinen Gebrauch machen; kehre dahin zurück, woher du gekommen bist. Gott gebe dir langes Leben. Die Königin.“ — Wie man versichert, hat D'Annunzio gar nicht daran gedacht, Narvaez die Gesandtschaft in Paris anzubieten, und dieses um so weniger, da Herr Diazaga weiter seine Entlassung eingereicht, noch D'Annunzio ihn seiner Stelle entsetzt hat. — General Prim ist am 21. in Valencia angekommen. Derselbe traf Anstalten zu seiner Abreise nach Madrid.

Türkei.

Konstantinopel, d. 18. Juli. Das glänzende Diner, welches der Sultan dem Marschall Pelissier zu Ehren gegeben, ist fortwährend Gegenstand des Gesprächs. Die Zeitungen gehen in alle Einzelheiten ein und theilen auch den Speisegettel mit. Wir ersehen aus demselben, daß die Gourmandise aller Nationen vertreten war. Was England, Frankreich, Holland, die Türkei, Rußland, Preußen, wurde aufgeführt. Besonders schienen russische Speisen sehr beliebt zu sein. So sah man unter Anderm Potage à la Demidoff, Salat à la Russe, und unter den Entremets finden wir Pudding diplomatique und ein Gelee à la Sultane. Das Diner galt zugleich als Feier der Einweihung des neuen Palastes von Dolma Bagtsche und des Friedensschlusses. Der Thronsaal wird als ein Muster der Pracht und des Geschmackes bezeichnet; die Wände strohen von Gold und Marmor, die Decke ist gewölbt und wird von weißen, goldverzieren, crenelirten Marmorsäulen getragen. Der prachtvolle Kronleuchter war in der Mitte an goldenen Ketten befestigt. Am Fuße eines jeden Säulendogens stand ein reichbesetzter Schentisch von drei Abtheilungen übereinander; an jedem Bogen waren zwei Hellebardiere in rothgoldenen Gewande aufgestellt. Auf dem Tische waren 130 Gedecke. Die eingeladenen Gäste wurden in einen prächtigen Wartesaal von Kubli Effendi und Kiamit Bei geführt, in welchem sich bereits der Großvezier, die Portenminister und viele andere Würdenträger in Gala befanden. Der Sultan bedachte die Gäste mit seiner Gegenwart und drückte sein Wohlgefallen aus, die Vertreter, die Generale und Offiziere der befreundeten und verbündeten Mächte bei einem so schönen Anlasse in seinem Palaste zu sehen, worauf er dem Marschall Pelissier eine mit Brillanten reich besetzte goldene Medaille und eine andere dem englischen Gesandten für den General Sir William Codrington, der nächsten aus der Krim erwartet wird, überreichte. (E. 3.)

Die „Frankfurter Postzeitung“ schreibt: „Die Wiederbesetzung der Schlangeninself durch die Russen, deren die „Deutsche Corr.“ vom 18. Juli erwähnt, wird uns durch zuverlässigen Bericht aus Konstantinopel von demselben Tage bekräftigt. Es gehört dies zu der schlimmsten Ausaat, die der pariser Kongress hinterlassen hat. Die Schlangeninself liegt wenige Meilen von der Sulina. Würde sie den Russen überlassen, so wäre es vorbei mit der Donaufreiheit. Diese Klippe ging mit dem Delta 1829 an Rußland, ohne Erwähnung im Adrianopler Vertrage, über und fällt heute mit dem Delta wieder an die Türkei zurück. Die Pforte zündete den allen Schiffen wichtigen Kanal auf dieser Klippe wieder an, aber die Russen, welche von

Bekanntmachungen.

Kunst-Anzeige.

Dem kunstliebenden Publikum vorläufig die Anzeige, daß ich zum Besten der hier zu gründenden Diafonisten-Anstalt das **Oratorium „Paulus“ v. Mendelssohn** binnen Kurzem aufzuführen beabsichtige. Die Chöre, welche von einer namhaften Anzahl hiesiger Dilettanten und den Mitgliedern des Stadtsingechors ausgeführt werden, sind bereits eingeübt, schon im vorigen Jahre zu der damals für die Zeit des Kirchentags vorbereiteten Aufführung, und von Neuem wieder in den letzten Wochen. Ueber die **Solopartien** siehe ich noch mit den bedeutendsten Künstlern in Unterhandlung, von deren Zulage allein abhängen wird, ob die Aufführung schon in den ersten Tagen der nächsten Woche, oder erst später stattfinden wird.

Sapler,

Kantor a. d. Hauptkirche und Director des Stadtsingechors.

Auction.

Dienstag den 5. August c. u. folg. Tage von Nachm. 2 Uhr ab werden in dem Auctionszimmer hier auf dem Hofe des Königl. Kreisgerichts: 2 Bürden 9/2 Häute starkes **Sohlleder**, 5 Häute starkes **Niemleder**, 125 Stück verschiedene Körbe u. a. **Korbwaaren**, 4 Sitze, 1 Banf, 1 Blumenstisch, 1 Springbrunnen von **Korbgeflecht**, 15 Strobeden, verschiedenes **Schneidewerkzeug**, Hammer, Zangen, Raspeeln, Feilen, Bohre, 1 gr. **Amboß**, 2 **Schneidekluppen**, 2 Schneidzeuge, Rohrslangen u. s. w., Fensterwirbel und Beschläge, **Schlösser**, Schrauben, Ringe, Bettkufen, verschiedene **Hobeleisen**, **Schuhmacherzangen** und Hammer, mess. **Waageschaalen**, Gewichte, Papierstereen, neussl. **Eisendöpfe**, **Rockknöpfe**, porzell. **Puppenköpfe**, **Punschextract**, **Liqueur**, **Taback** und **Cigarren**, **Farbwaaren**, **Streichzündhölzchen**, **Seife**, **Reis**, 1 Faß **Wagenschmiere** u. a. **Waaren**, **Meubles**, **Haus- und Küchengerät**, **Kleidungsstücke**, **Betten**, **Bäsche** u. andere Sachen gerichtlich ver auctionirt werden. Das **Leder** kommt den 5. August Nachm. 3 Uhr zur Auction.

Graeven, Auct.: C.

Durch den ungewöhnlichen Beifall, welcher meinem Riesen Aquarium allgemein zu Theil ward, habe ich unternommen, dem geehrten Publikum ein neues interessantes Schauspiel zu bieten.

Nach Bewältigung der mancherlei Mühen und Hindernisse ist es mir gelungen, ein großes elegantes

Ophiantrum (Schlangengrotte)

neben meinem Aquarium in einem Nebenzimmer meiner Restauration aufzustellen, welches in seiner Ausführung und Ausdehnung bis jetzt wohl einzig dasteht. Dieses

Ophiantrum, D

auf der einen Seite durch einen Grottesken-Felsen begrenzt, bietet eine interessante Unterhaltung dem Naturfreunde und mehrseitige Belehrung dem Forscher.

Auf einem lebendig grünen Moos-Boden, im Bassin auf dem Felsen, da und dort bergen sich nahe an **500 Stück der verschiedensten einheimischen Schlangen**, bald groß, bald klein, bald in diesem, bald in jenem Kleide.

Ist auch der größte Theil dieser Schlangen ganz ungefährlich, so habe ich doch nicht veräumt, in einem Drahtgeflechte noch besonders auch einige giftige inländische Schlangen aufzustellen und ist somit Jedem Gelegenheit geboten, die gefährlichen von den unschädlichen auf den ersten Blick unterscheiden zu lernen.

Ich nehme mir die Ehre, ein werthgeschätztes Publikum zu recht zahlreichem Besuche freundlichst einzuladen und nähere die zuversichtliche Hoffnung, daß dieses

Ophiantrum, D

eine eben so gütige Beurtheilung und Anerkennung finden wird, als mein allseitig mit Beifall aufgenommenes Aquarium.

Hochachtungsvoll
F. A. Kranitzky, Schloßgasse Nr. 3 in Leipzig.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, 2 Bodenkammern nebst sämmtlichem Zubehör und Gartenpromenade ist sofort oder zum 1. October d. J. zu beziehen gr. Ulrichstraße Nr. 11.

400 Stück leere Medoc-Flaschen kauft
Haase in Stadtschießgraben.

Schilffseile

von bekannter Güte lagern zum billigsten Preis zum Verkauf bei

T. Hesse,

Halle, von dem Steinthor Nr. 4.

Trockne Gese täglich frisch bei

Kluge & Heine.

Frische Rosenblätter kaufen F. Laage & Co.

Natürliche Mineral-Bruppen.

Alle gangbaren Mineral-Wässer sind in frischer Füllung vorrätzig; **Biliner Sauer-Bruppen** und **Selter-Wasser** empfangen wir heute wieder neue Zusendungen.

Die Brunnen-Handlung

W. Fürstenberg & Sohn.

Von Dr. Struve in Dresden ist am Lager: **Selters**, Soda, kohlen-saures Bitter- und Magnesia-Wasser.

W. Fürstenberg & Sohn.

Die Parfümerie-Fabrik,

Leipzigerstraße Nr. 103,

empfehl als vorzügliches **Haarwuchs** beförderndes Mittel: **Willersches Kräuter-Oel**, so wie zur Erhaltung eines schönen Teints und weißer Haut: **Esprit de l'empreur et de l'empereur** zu Fabrikpreisen. Höchst billig zu Geschenken sich eignende elegante Cartonagen.

Musverkauf.

Wegen Verlegung meines Geschäfts beabsichtige ich mein Waaren-Lager, mit Ausnahme einfarbiger Stoffe,

vom Montag den 4. August an

auszuverkaufen, und habe zu diesem Zwecke die Preise für **buntseidene Roben, Moussel. d. l., Jaconets, Cattune, gemusterte Thybets und Orleans, Tücher, Mantillen** &c. &c.

bedeutend heruntergesetzt.

Heinrich Stephany.

Am heutigen Tage verlegte unser Comptoir vom Martinsberg Nr. 1 nach der Leipzigerstraße Nr. 71; zugleich empfehlen wir dem geehrten Publikum die in diesem neuen Geschäftslökalen vorhandenen Niederlags- und Bodenräume zur gefälligen Benutzung.

Gbert & Co.

Von den bekannten Marmorwaaren halten fortwährend Lager, nehmen Bestellungen darauf gern entgegen und garantiren für prompte und gute Ausführung.

Gbert & Co.

Aechten Sanitäts-Franzbranntwein à Flasche 20 $\frac{1}{2}$ empfangen so eben wieder

Gbert & Co.

Ein kräftiger junger Mann kann als Lehrling eintreten beim

Drechslermeister G. Neiling,
Schmeerstraße.

Elegante **Serrenshawls** und gewirkte

Tücher zu billigsten Preisen, sowie

Eine neue Sendung eleganter **Stickerien**

empfang und offerirt zu den billigsten Preisen

Julius Lachmann.

Handlungscommiss in allen Branchen

werden schnell und gut versorgt durch den Agent

Aug. Zimmermann in Magdeburg.

Gesuch.

Eine geprüfte Lehrerin, welche auch den Unterricht in französischer und englischer Conversation und Lektüre und im Clavierpiel erteilen kann, sucht Stellung als Gouvernante. Anerbietungen unter S. G. W. befördert Ed. Stückrath in der Expedition d. Btg.

Merzvieh-Verkauf.

Auf dem Rittergut Tiefensee bei Düben stehen circa 125 Stück Merzvieh zu verkaufen.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 177

Halle, Donnerstag den 31. Juli
Hierzu eine Beilage.

1856.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Dienstag, den 29. Juli, Nachmittags 2 Uhr. Der Kaiser ist so eben mit dem Erbprinzen von Toscana nach Aulzig abgereist, begiebt sich von Aulzig nach Teplitz, wo sicherem Vernehmen nach eine Zusammenkunft mit Sr. Majestät dem Könige von Preußen bevorsteht.

London, Dienstag, den 29. Juli. Ihre Königliche Hoheit der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen sind heute nach Deutschland abgereist. — Das Parlament ist um 2 Uhr prorogirt worden.

Deutschland.

Berlin, d. 29. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Großherzoglich Badenschen Staats-Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn von Meynenburg, den Rothen Adler-Orden erster Klasse, dem Königlich Niederländischen Ober-Hofmeister Baron van Luyll van Serooskerken den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Großherzoglich Sachsen-Weimarschen Obersten und Ober-Hofmarschall Grafen von Beust den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Landrath des Kreises Weissenfee, von Hagke auf Schilla, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, sowie dem Vortepeschährlich Gerhards im 1. Artillerie-Regiment die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der König wird seine Schwester, die verwitwete Kaiserin von Rußland, bei der Abreise bis zur Grenze begleiten. Se. Majestät kehrt aber, wie man hört, nicht sogleich hierher zurück, sondern wird den zu dieser Zeit stattfindenden Manövern in der Provinz Pommern beiwohnen. Von Pommern begiebt sich der König nach der Provinz Preußen und läßt auch dort die Truppen die kriegerischen Übungen vornehmen. — Das Garde-Korps wird von dem Prinzen von Preußen inspiciert werden.

Gegenständlich der Untersuchungen, welche die Regierung über die Geld- und Kreditinstitute ange stellt hat, ist ihre Aufmerksamkeit auch darauf gerichtet worden, die inländischen Versicherungs-Gesellschaften, namentlich auch die Lebensversicherungs-Gesellschaften, bei denen die Interessenten für ihre Lebensdauer gebunden sind, von jeder Theilnahme an Börsenoperationen, Kommissions-Börsengeschäften, so wie von dem sogenannten Reparaturen, welches allerdings bedeutenden Gewinn abwirft, aber mit großer Gefahr verbunden ist, weil es auf persönlichem Vertrauen beruht und in seiner Form ein gewöhnliches Börsengeschäft ist, abzuhalten. Es sind hierüber die Regierungs-Kommissionarien zu Äußerungen über die Geldanlagen der einzelnen Gesellschaften aufgefordert und wird man jede nicht absolut sichere Kapitalanlage Seitens der in Rede stehenden Gesellschaften durch die Regierungs-Kommissionarien und denselben einzuschärfende genaue Kontrolle begegnen.

Diejenigen Mitglieder der Getreidebörse, welche sich durch die am Sonnabend veranlaßte Ueberwachung in ihrem Verkehr beeinträchtigt glaubten, haben dem Bernehmen nach Beschwerde geführt, und hatte in Folge dessen gestern die Ueberwachung des Verkehrs an der Börse eine mehr objektive Haltung. Es waren auch gestern einige Offiziere der Schutzmannschaft anwesend, ohne indeß ihre Aufmerksamkeit den Operationen Einzelner in besonders markirter Weise zuzuwenden.

Die „Berl. Börsen-Zeitung“ vom 27. Juli schreibt über die Erhöhung der Tabaksteuer: „Die Anträge, welche Preußen in der Zollconferenz zu Eisenach hierauf gerichtet hat, werden dahin angegeben: 1) daß im ganzen Zollverein eine übereinstimmende, auf 1/3 Thlr. per Centner auskommende Steuer von dem einheimischen Tabak eingeführt werde, wogegen die jetzt für inländischen Tabak in den verschiedenen Zollvereinsstaaten bestehenden Uebergangsabgaben weg-



Steuer für Tabak-Klassen circa 10 Schilling (nicht erheben). In rohen Tabak

von der erfolg- der „N. Pr. Nuland hat 10 Thalern je- großen Anzahl offen von 100

erforschung über en Jägerkorps mente, ist am den sich beil- verlauret mit , und der bei zur Post fällt. y Rechenschaft Sesslon, und m Parlamente riedenschlusses r Schuld auf und Gier ent- es habe nie habe den Frie- sein fortführen erkämpft wur- ien weitern nicht unge noch nicht remiren, denn sein nicht ab-

gewagt worden. Die neue Regulirung sei ungenügend, für die Fürstenthümer beinahe nutzlos. Die Erschließung der Donau sei das bedeutendste Ergebnis des Krieges, dagegen sei es sehr zu bedauern, daß die Politik der englischen Regierung die Türkei von sich entfremde und Frankreich in die Arme werfe, das gegen den Willen und Charakter der Türkei dort bereits seine eigenen centralisirenden Einrichtungen begünstige. Bedenklich sei es, daß Rußland durch die Schleifung von Reni, Ismail und Kars so rasch schon die Stipulationen von Paris verletzt habe; bedauerlich, daß die Tataren ihre Freundschaft gegen die Westmächte hart büßen müssen, und sehr lächerlich, wenn selbst englische Politiker dem Glauben huldbigen, daß Rußland fortan nur auf Friedens-Unternehmungen bedacht sei. Die Stellung Englands, Frankreich gegenüber, charakterisire Lavard als eine überaus unwürdige; die Allianz beruhe nicht auf gleicher Basis, und besse, daß sie gelöst, als daß ihr zu Liebe Englands Ehre und Interessen geopfert werden. Es sei gerade jetzt ein bedeutendlicher Moment in der Militärverwaltung und von den Diensten, welche die „Times“ während des Krieges der guten Sache geleistet hatten. Sein Vortrag fand vor den Ohren seiner Wähler großen Beifall.

Zwischen New-York und Odessa soll eine Dampfbootlinie in das Leben gerufen werden, die im Mittelmeer verschiedene Zwischenstationen haben würde. In New-York, woher diese Nachricht kommt, war gleichzeitig das Gerücht verbreitet, die betreffende Gesellschaft werde

